eingetroffen:
Sputh's
Bierfilze,
tergläser,
0,2
versch. Mustern.
. Mühlfelder,
Ostermarkt.

verkaufen:
ge Zinnbadewanne,
ntelofen, 1 große,
serne Bettlade.
? zu erfragen in der
tsstelle.

Ein gut erhaltener
schwerer, einspänniger
derrollwagen
iswert abzugeben.
selbe eignet sich auch
Milchtransportwagen
ls Gemüsewagen.
. bei Jos. Heinrichs,

chenschrank,
Kochherd
onst noch kleinere
ngeräte zu ver-
ngdener Str. 5.

in alteichener
hrank,
äsche- oder Kleider-
zu gebrauchen, preis-
n verkaufen.
eres Geschäftsstelle

e für meinen Sohn
ge alt) zu Mai Stel-
zur Erlernung
chlosserhandwerks.
sagt die Geschäfts-
s. Bl.

ng.
hiesigen Zeitungen
ter- und Soldaten-
nders in der Ein-
„Warnung" haben
er unseres Vereins
e zu mehr als 220
versammelt. Wir
üstung solche unsau-
erklären einmütig:
lieder (auch die 200
setzten ihre größte
Förderung und
und Zucht nachzu-
itte keine Arbeite-
eres Leben in der
onstwo führen. Un-
eiterinnen, die sich
men lassen, gemäß
Gemeinschaft aus-
spruch darauf, daß
iterinnen als eine
stlicher Jungfrauen
ürfe unterlassen.

des katholischen
ns.

ich wieder in
eren Mengen ab,
e.
Feuerzeuge,
Schulz,

renkessel
hr gebrauchsfähig,
ert abzugeben.
es Geschäftsstelle.

ttnässen
Befreiung, Alter u.
geben) Ausk. umf.
epot Halle a. d. S. 177

eftasche
buch und Fahr-
h Gotha
erloren.
gute Belohnung
in der Geschäftsst

erloren!
tw. verl. Dienstag
der Krovenburg
r. schwarz. Hand-
Portem. u. Inh.
ein And. ihr. verst.
Der ehrl. Finder
selb. gegen Be-
Geschäftsst. abzg.

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92) Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Freitag, 10. Januar 1919 — Nummer 7

Die Neuordnung im Reich.

Was erwarten wir von der kommenden Nationalversammlung?

Die Nationalversammlung soll uns aus dem **Zusammenbruch retten.**

Sicherheit nach außen, Ruhe und Ordnung im Innern müssen die Hauptziele ihrer Arbeit werden!

Sie hat deshalb zunächst dem neu zu errichtenden Staatswesen eine **feste Grundlage** in einer alles Wertvolle gerecht berücksichtigenden **Verfassung** zu geben.

Diese **Verfassung** soll sowohl die Staatsform (Republik?) wie die Regierungsweise (Volksherrschaft oder Diktatur?) bestimmen, den zur Regierung berufenen Körperschaften ihre Rechte und Pflichten zuweisen, die Lasten des Staatslebens grundsätzlich gerecht verteilen und die Freiheit und das wohlerworbene Eigentum der einzelnen Staatsbürger sowie der zu Recht bestehenden Zweckverbände gesetzlich verbürgen.

Die Nationalversammlung hat ferner durch **Wahl des Staatsoberhauptes** (Präsidenten) und durch maßgebenden Einfluß auf die Ernennung seiner verfassungsrechtlich verantwortlichen Ratgeber (Minister, Staatsregierung) eine **kraftvolle, zielbewußte Staatsleitung** herzustellen, die vom Vertrauen des Volksganzen getragen, auch nach Außen sich Anerkennung zu verschaffen vermag. Im Verein mit der so begründeten Staatsleitung wird sie dem Volke den langersehnten Frieden mit dem Ausland zu vermitteln haben.

Wichtige Fragen, deren Lösung der Nationalversammlung obliegen werden, betreffen die Regelung des Verhältnisses zwischen **Zentralregierung und den bisherigen Bundesstaaten** (Einheitsstaat? Staatenbund? Abgrenzung der Bundesstaaten und Zuweisung der Machtbefugnisse an die einzelnen, etwa anerkannten Sonderglieder), sowie die Stellungnahme zu der kirchenfeindlichen Forderung der **Trennung von Kirche und Staat, mit der das Schulproblem** organisch zusammenhängt.

Die damit in Kürze gekennzeichneten Hauptaufgaben der Nationalversammlung fordern angesichts ihrer weittragenden und tiefdringenden Bedeutung unbedingt die **Wahl umsichtiger, tatkräftiger, selbstlos dem Ganzen und nicht Sonderinteressen dienender** und weit vorausschauender Männer.

Dem Einzelnen, auch den einzelnen Ständen ist am besten gedient, wenn nicht engherzige Einseitigkeit, sondern großherziger Gemeinsinn allenthalben in der Versammlung zum Worte kommt.

Darum wählet Männer und Frauen aus einem Guß, die in Euch die begründete Hoffnung erwecken, daß sie weise, staatsmännisch geschulte, gerecht abwägende und unerschrocken die rechten Forderungen verfechtende Führer des Volkes werden!

Ein sozialdemokratisches Bubenstück!

Katholische Geistliche schwer verwundet!

Dortmund, 8. Jan. In einer Zentrumsversammlung in Courl-Husen kam es zu wüsten Szenen. Scharen von Anhängern der Sozialdemokratie suchten die Versammlung zu sprengen. Gleich bei der ersten Rede gingen auf ein Signal sozialdemokratische Männer und Frauen zum Angriff über. Der Redner wußte sich mit knapper Not den Raufbolden zu entziehen, indem er sich mittels eines Sprunges durch das nächste Fenster in Sicherheit brachte. Er mußte allerdings seinen Rock, den ihm die roten Weiber in Stücke, und schließlich gänzlich vom Leibe rissen, nebst seinem Inhalt im Stiche lassen.

Inzwischen hatten die Roten den Generalangriff auf die anwesenden katholischen Geistlichen, die auch nicht einen Ton gesprochen hatten, eröffnet; Herr Pastor Schulte von Courl erhielt einen Schlag mit einem Stuhle der ihn sofort zu Boden streckte. Eine klaffende Wunde an der rechten Schläfe zeigte, wie furchtbar der Schlag gewesen.

Als zweiter mußte Herr Vikar Pieper (Kaiserau) die Wut und den erbärmlichen Haß des Pöbels über sich ergehen lassen. Mehrere Schläge spalteten ihm das rechte Ohr und die rechte Backe vollständig. Inwieweit er sonst zu Schaden gekommen, und was überhaupt aus ihm geworden, konnten wir bis zur Stunde, da diese Zeilen in Druck gehen, noch nicht feststellen. In dem Augenblick, da unser Berichterstatter den Saal verließ, sah er Herrn Vikar Pieper unter einem Tische liegen, der Wut des Janhagels ausgesetzt.

Inzwischen ließen diejenigen Radaubrüder, die den Vorstandstisch nicht zu erreichen vermochten, ihre Wut an den Fensterscheiben aus, die zu Dutzenden demoliert wurden. Es war ein furchtbarer Tumult, Männer schrieen und johlten, Frauen weinten und beteten und, um das Unglück voll zumachen, erlosch im Augenblick des entsetzlichsten Tohuwabohus plötzlich noch das Licht im Saale.

Verschiebung der Finanzkonferenz.

WTB. Berlin, 9. Jan. Wie die Frankfurter Zeitung meldet, ist die **Zusammenkunft der Bundesstaatlichen Finanzminister im Reichsamt,** die am 10. Jan. stattfinden sollte, wegen der gegenwärtigen unsicheren Lage **auf unbestimmte Zeit verschoben worden.**

Hoffmann gegen Hänisch.

WTB. Berlin, 7. Jan. Der frühere Kultusminister Adolf Hoffmann schreibt in der Freiheit zu den Richtigstellungen seines Kollegen Hänisch, daß alle **von Hänisch erwähnten Tatsachen von Hänisch selbst nicht nur mitgemacht,** sondern zumeist von seinen Mitarbeitern bearbeitet und fast durchweg von Hänisch **unterzeichnet worden seien.**

Der Bürgerkrieg in Berlin.

Heftige Straßenkämpfe. Wassermangel in Berlin. Kampf um das Reichskanzlerpalais. Verschärfter Belagerungszustand. Vermittlungsversuche gescheitert.

Berlin, 8. Jan. **Berlin gleicht heute einem Schlachtfelde. Kurz nach 12 Uhr begannen heftige Straßenkämpfe. Unter den Linden und in der Wilhelmstraße. Vor dem Reichskanzlergebäude sind Armierungssoldaten damit beschäftigt, Geschütze schweren Kalibers auf der Straße einzubauen. Ein schwerer Kampf entspann sich um den Besitz des Anhalter Bahnhofs, den Regierungstruppen halten. Ein viermaliger, von starkem Feuer unterstützter Sturm der Spartakisten schlug fehl. Der Oberkommandierende Noske erließ soeben einen Aufruf an alle wehrfähigen Männer, sich zu bewaffnen und der Regierung zur Verfügung zu stellen. Auch die Bürgerlichen wurden aufgefordert, zu den Waffen zu greifen. Wahrscheinlich wird heute abend der verschärfte Belagerungszustand über Berlin verhängt. Die Lage ist für die gesamte Bevölkerung äußerst bedrohlich, da bereits Wassermangel eingetreten ist. Wie es heißt, haben die Spartakisten die Wasserwerke besetzt.**

Die Spartakusgruppe setzte im Laufe des Nachmittags alle Machtmittel daran, das Reichskanzlerpalais in ihre Hand zu bekommen, die Regierung zu sprengen und die Herrschaft des revolutionären Proletariats zu errichten. Den ganzen Tag über fanden heftige Gefechte vor dem Reichskanzlerpalais statt. Das Reichskanzlerpalais ist nach allen Seiten hin verschanzt. Das Reichstagsgebäude ist in Verteidigungszustand versetzt. Es ist überall stark bewaffnet. Auf den Balkonen stehen Maschinengewehre, aus allen Fenstern blicken Gewehrläufe. Der Reichstag, sowie das umliegende Stadtviertel und das Brandenburger Tor befinden sich in den Händen der Regierung. Erneute Angriffe auf das Brandenburger Tor durch die Spartakisten sind abgeschlagen worden.

Gegen 7 Uhr abends wurde der verschärfte Belagerungszustand über Berlin verhängt. Die letzten Vermittlungsversuche zwischen Unabhängigen und der Regierung sind gescheitert. Berlin geht nunmehr einem furchtbarem Zustand entgegen. Wie es heißt, sind auf Veranlassung des Oberkommandierenden Noske viele Marinetruppen, die unbedingt zuverlässig sind, auf dem Anmarsch nach Berlin. Schwere Kämpfe haben heute um den Reichstag stattgefunden, der in den Händen der Regierungstruppen ist und zu einer Festung ausgebaut wurde. Die Sartakusgruppe hat Geschütze gegen den Reichstag in Stellung gebracht. Die Regierungstruppen haben Unter den Linden Flammenwerfer postiert.

Schwere Kämpfe haben sich um das Wolffsche Telegraphenbureau abgespielt, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Die Regierungstruppen suchen mit Handgranaten und Maschinengewehren dem Gegner beizukommen, sie konnten aber bis zur Stunde das Gebäude nicht erobern.

Dem Aufrufe der Regierung an die Mehrheitssozialisten sowie die Bürger sich zu bewaffnen und zur Verfügung zu stellen, wird allgemein Folge geleistet. An den Sammelstellen melden sich Freiwillige aus allen Bevölkerungsschichten in großer Zahl. Das Geschütz- und Maschinengewehrfeuer hält an verschiedenen Stellen der Stadt an.

Maßnahmen der Regierung.

Anwerbung von Studenten. — 80 000 Mann gefechtsbereit. — Hindenburg in Berlin?

Berlin, 9. Jan. Die Regierung hat jetzt 500 Studenten angeworben, deren Bewaffnung bereits stattgefunden hat. Die einzelnen Studentenkompagnien werden von Frontoffizieren geführt. Die Zahl der Regierungstruppen soll jetzt auf 70—80 000 Mann gewachsen sein und diese Truppen, die über den Terror der Spartakusleute empört sind, sollen den Moment herbeisehnen, wo es losgeht. Erst nach Zusammenziehung der gesammten Macht ist mit der Entsetzung der von Spartakus besetzten öffentlichen Gebäude zu rechnen. Das Haupttelegraphenamt und das Fernsprechamt sind unverändert in den Händen der Regierung. Die Berliner Garnison ist vollkommen gefechtsbereit. Jeder Mann hat 50 Patronen erhalten. Nach neueren Mitteilungen soll Hindenburg doch in Berlin sein. Man erwartet schon von seiner bloßen Anwesenheit einen Einfluß auf die regierungstreuen Truppen. Flieger umkreisen seit einiger Zeit die von den Spartakusleuten besetzten Gebäude, insbesondere den Vorwärts.

Der Kampf um den Reichstag.

Berlin, 9. Jan. Morgenblätter melden: Die Spartakusbande versuchte die im Reichstagsgebäude befindlichen Regierungstruppen zur Uebergabe zu zwingen. Sie gingen mit Maschinengewehren, Handgranaten und Gewehren gegen das Reichstagsgebäude vor. Während des sich entwickelnden Feuergefechtes wurden Handgranaten geworfen. Die Regierungstruppen erwiderten lebhaft aus den Fenstern und von den Balkons des Reichstagsgebäudes. Es gab auf **beiden Seiten Tote und Verwundete.** Ein Geschütz griff von der Dorotheenstraße aus in den Kampf ein.

Einige Erfolge der Regierung.

WTB. Berlin, 9. Jan. **Regierungstreue Truppen** haben heute die rote Fahne, das Organ des Spartakusbundes besetzt. Spartakusleute hatten sich auf dem Hofe der Druckerei ihres Parteiblattes hinter Papierrollen verbarrikadiert, die mit Maschinengewehren bespickt waren. Ferner wurden die **Telephonverbindungen der Spartakusführer abgeschnitten,** so die Telephonverbindung **Liebknechts und Rosa Luxemburgs.**

Die Konkurrenzunfähigkeit des deutschen Marktes.

Dresden, 8. Jan. Der Verband sächsischer Industrieller hat auf Grund seiner von ihm veranstalteten Erhebung über die Aussichten der **deutscher Ausfuhr geradezu niederschmetternde Mitteilungen** erhalten. Die Steigerung der Produktionskosten infolge des Rückganges der Arbeitszeit bei gleichzeitiger starker Erhöhung der Löhne und hoher Rohstoffpreise ist so groß, daß an ein Konkurrieren auf dem Weltmarkt heute gar nicht zu denken ist. Die Preisdifferenzen sind selbst gegenüber unseren durch den Krieg ebenfalls in Mitleidenschaft gezogenen westlichen Nachbarn sehr bedeutend und, wenn

Deutsche Frau, deutscher Mann!

Willst Du, daß Ruhe und Ordnung wiederkehrt im Vaterland, willst Du, daß ein neues Deutschland sich erhebt aus Schutt und Asche, so wähle nur die

Kandidaten der christl.-demokratischen Volkspartei!

die Produktion nicht erheblich verbilligt werden kann, überhaupt nicht einzuholen. So fallen z. B. Maschinen, die früher einen Hauptexportartikel aus Deutschland bildeten, von England um 100 Prozent, teilweise noch billiger, nämlich zum Preise vom Jahre 1910 geliefert werden. Dieses Beispiel läßt sich noch durch viele andere vermehren. Unter diesen Umständen ist an eine Wiederaufnahme des Exportes nicht zu denken.

Umgekehrt steht der deutsche Markt der billigen ausländischen Konkurrenz offen. Diese Tatsache ist um so verhängnisvoller, als gerade die Wiederaufnahme des deutschen Exportes das einzige Mittel ist, der **deutschen Valuta** im Auslande wieder aufzuhelfen und die Möglichkeit reicher Zufuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln zu einigermaßen erträglichen Preisen zu gewährleisten. Zurzeit werden für Warenbezüge aus dem neutralen Auslande erstklassige Kapitalssicherungen auf Pfandobjekte in drei- bis vierfacher Höhe des Kredits gefordert.

Des weiteren erwähnt der Verband noch, daß infolge des Kohlenmangels die sächsische Industrie überhaupt nächstens zum Stillstand kommen werde.

Vom Waffenstillstand und Frieden.

Der geplante Völkerbund.

WTB. London, 8. Jan. Daily Mail meldet: Der amerikanische Vorschlag über die Völkerliga, die von der englischen Regierung angenommen wurde, besagt in seinen Hauptgrundsätzen folgendes:

1. **Der Völkerbund wird seinen Sitz in einem kleinen Lande, wie Belgien oder Holland haben.**
2. **Jede Nation wird einen Botschafter dorthin entsenden, der gleichzeitig Mitglied des Kabinetts seines Landes ist, und der der gleichen Partei angehört, die die Regierung bildet.**
3. **Die Botschafter werden stets im Einvernehmen mit ihren Regierungen vorgehen.**
4. **Es soll ferner ein Völkerbundsgerichtshof geschaffen werden.**
5. **Im Falle eines Konfliktes zwischen zwei Nationen kann der Streitfall verschiedenen Gerichtshöfen unterbreitet werden, a) die beiden Streitenden können sich im gegenseitigen Einverständnis an den Obersten Gerichtshof einer jeden an ihrem Konflikt nicht beteiligten Nation wenden; b) Sie können sich an den Völkerbundsgerichtshof wenden.**

c) ein Streitfall kann dem Gerichtshof der Völker vorgetragen werden.

6. **Im Falle der Weigerung irgend einer Nation, sich an irgend einen dieser drei Gerichtshöfe zu wenden, sollen die streitenden Nationen gezwungen werden, je einen Schiedsrichter zu wählen. Die so ernannten Schiedsrichter werden einen dritten bezeichnen. Wenn diese beiden Schiedsrichter über die Wahl eines dritten nicht einig werden, wird der Gerichtshof der Völkerliga einen solchen wählen.**
7. **Wenn endlich die beiden in Konflikt liegenden Nationen das Schiedsgericht nicht annehmen, wird der Völkerbund Mächte dieses Bundes bezeichnen, die den Auftrag erhalten, einen Druck auf die streitenden Nationen auszuüben.**

Für den Völkerbund.

WTB. Bern, 8. Jan. Nach einer New Yorker Meldung hat die Liga zur Erringung des Friedens der gesetzgebenden Körperschaft der 31 Staaten Nordamerikas eine Resolution überreicht, die dem Völkerbund befürwortet und die dem Kongreß vorgelegt werden soll. Die Resolution betont, daß die Sieger ihren Sieg dazu benutzen sollten, um alle ihre Mitglieder zu einer Macht zu vereinigen, die diejenigen Nationen, die versuchen sollten, den Frieden der Welt zu gefährden, ständig bedrohen.

WTB. Washington, 8. Jan. Hoover sandte nachstehendes Kabeltelegramm: **Für die Ernährung der Völker Europas,** deren Lebensmittelverhältnisse untersucht wurden, sind bis zur nächsten Ernte 1 400 000 Tonnen Lebensmittel erforderlich. Fleisch, Fett und Milch sind in vielen Gegenden so knapp, daß die Gesundheit der Bevölkerung erheblich geschwächt und die Sterblichkeit der Kinder erschreckend ist. Dazu kommt die ständige Gefahr, die auch die weitere Ausbreitung des Bolschewismus droht. Besonders ernst ist die Lage in Finnland, den baltischen Staaten, Serbien, Südslavonien, Tirol, Polen, Rumänien, Bulgarien, Armenien und der Tschecho-Slovakei.

Der Dank der 4. Armee an die Provinz Westfalen.

Bochum, 8. Jan. Freiherr **v. Marschall,** Oberbefehlshaber der 4. Armee, hat an die Einwohner der Provinz Westfalen folgenden Dank gerichtet:

„Nach heißen Kämpfen in Flandern erreichten die Truppen der 4. Armee im Beginn des Dezember die Provinz Westfalen, um von hier endgültig abbefördert zu werden. Der überaus **festliche Empfang** und die Aufnahme seitens der **Bevölkerung** der Provinz sind uns allen zu Herzen gegangen. Nie werden wir ihrer vergessen. Ehe ich Münster verlasse, möchte ich im Namen aller mir unterstellt gewesenen Militärpersonen den **Gefühlen des Dankes** und der Anteilnahme Ausdruck geben, die uns allezeit mit der Provinz Westfalen verbinden. Wir scheiden mit dem Wunsch, daß Sie in kurzer Zeit die schweren Schäden der letzten 4½ Jahre überwinden mögen."

Eine sensationelle Meldung: Ludendorf wieder in Deutschland.

Berlin, 9. Jan. Die Morgenblätter melden: General Ludendorff hielt sich bisher im Einvernehmen mit der Regierung in Stockholm bei seinem Schwager auf. Infolge der in der letzten Zeit gegen ihm gerichteten Angriffe hat er sich veranlaßt gesehen, die Regierung um die Erlaubnis zur Rückkehr nach Deutschland zu bitten. Nachdem diese **Erlaubnis erteilt wurde,** ist Ludendorff sofort nach Deutschland abgereist, wo er sich gegenwärtig bereits aufhält.

Wilsons Besuch beim Papst.

Rom, 6. Jan. Laut Meldungen italienischer Blätter stattete Präsident Wilson am Samstag nachmittag dem Papst einen Besuch ab. Als das Automobil in den Vatikan einfuhr, traten die Schweizer Gardisten ins Gewehr. Wilson wurde im ersten Stockwerk vom Mojordomus Monsignore Tacci und Mitgliedern des päpstlichen Hofes empfangen. Im Clementinischen Saale wurde der Präsident vom Kammermeister Simper willkommen geheißen und nach den **Gemächern des Papstes** geführt. Die Unterredung mit dem Papste fand in der Bibliothek statt. Sie dauerte eine Viertelstunde. Darauf hatte Wilson mit dem Kardinalstaatssekretär **Gasparri** eine Unterredung. Gasparri überreichte dem Präsidenten zwei Exemplare des neuen Gesetzbuches des kanonischen Rechtes. Wilson dankte und beglückwünschte den Kardinalstaatssekretär zu diesem Werke des kirchlichen Rechtes. Hierauf verließ Wilson den Vatikan, während die Musik die amerikanische Nationalhymne spielte. Nach dem Diner am Hofe reiste Wilson am Abend nach Genua ab.

Demobilisierungskundgebungen in England.

WTB. London, 7. Jan. Reuter. Heute kam es wieder zu Demobilisierungskundgebungen. Die Mannschaften der Seefliegerstation in **Fairlop** (Essex) demonstrierten, und in Shorcham wurde eine Massenversammlung abgehalten. Urlauber von der Saloniki-Front gingen nach Whiteham, wo eine Abordnung gewählt wurde, um mit den Behörden zu verhandeln. In Shorcham wurde mitgeteilt, daß Sir William Robertson, der die Streitkräfte in England kommandiert, mit Lord Millner über die Demobilisierung konferiert. Wie heute bekannt gemacht wird, wird sich die Regierung mit dieser Frage energisch befassen. In Fairlop wurde durch den kommandierenden Oberst mitgeteilt, daß einige Tage Urlaub gegeben würden, um es den Soldaten zu ermöglichen, in die Heimat zu gehen, und daß diejenigen, die beweisen können, daß Arbeit auf sie warte, zu Hause bleiben können, um dort die Demobilisierung abzuwarten. Durch das neue Demobilisierungssystem wird angeordnet werden, daß diejenigen, die am längsten unter den Waffen sind, zuerst demobilisiert werden.

WTB. London, 7. Jan. Reuter. Einigen Soldaten, die in Lastkraftwagen zum **Kriegsamt** fuhren, und einen verantwortlichen Beamten zu sprechen wünschten, wurde durch den Kommandierenden des Bezirks London erklärt, daß unter diesen Umständen ihre Forderung nicht berücksichtigt werde. Der General erinnerte die Leute daran, daß der Kriegszustand noch bestehe und er wisse, daß diese Störung nur von einigen wenigen Agitatoren erregt würde. Daraufhin gingen die Leute in Ruhe wieder hinaus und fuhren in Kraftwagen wieder in das Lager zurück.

England zieht sich aus Rußland zurück.

WTB. Haag, 9. Jan. Die Exchange-Agentur meldet, daß die in Rußland befindlichen englischen Truppen in der Stärke von etwa 20 000 Mann demnächst aus Rußland zurückgezogen werden sollen.

Trotzki gegen Lenin.

WTB. Kopenhagen, 8. Jan. Berlinske Tidende gibt eine Meldung der Gothenburger Handelstidningen aus Bergen wieder, wonach dort aus Moskau eingetroffene Reisende berichten, **Trotzki habe Lenin verhaften** lassen und sich selbst zum Diktator ausgerufen. Der Grund zu diesem aufsehenerregenden Bruche sind angeblich Meinungsverschiedenheiten über die bolschewistische Reformarbeit. Lenin erstrebte den Anschluß an die Menschewiki und wollte die Abschaffung des Terrosismus durchführen.

Deutschland und din Polen.

TU. Schneidemühl, 9. Jan. Amtlich wird der TU mitgeteilt: Heftige Kämpfe tobten gestern an unserer Front. In gemeinsamem Vorgehen mit dem Freiwilligenbataillon von Schönlanke und nach guter Feuervorbereitung wurde Tscharnikau umfassend im Sturm genommen. Von Fitzgerie herangeführte Verstärkungen der Polen und Feuer der Einwohner Tscharnikaus aus den Häusern der Stadt zwangen uns, unsere Truppen auf das Norduser der Netze zurückzuziehen. Kolmar mußte nach heftigem Kampf vor überlegenem Gegner geräumt werden. Wir halten auch an diesem Abschnitt das Norduser der Netze. Der Kampf um Weißenhöhe und Wissek nahm einen für uns günstigen Verlauf. Unsere Luftstreitkräfte haben die Operationen durch Erkundung und Eingriff in den Erdkampf tatkräftig unterstützt. Die auf der Kirche und auf dem Marktplatz von Tscharnikau gegen unsere Truppen aufgestellten Maschinengewehre wurden von unseren Fliegern mit Handgranaten und Maschinengewehren wirksam angegriffen.

Der Kampf um die Ostmark.

Die Polen halten die Lokomotiven zurück.

WTB. Berlin, 7. Jan. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Posen verhindern die Polen auf der Linie Jarotschin-Ostrowo die **Abfahrt der Lokomotiven.** Sie haben das Bezirks-Maschinenamt Ostrowo besetzt und lassen keine Lokomotiven mehr heraus, sodaß 15 zur Ablieferung an die Entente bereitstehende Lokomotiven nicht abgegeben werden können.

Drei Armeekorps zur Wiedereroberung Polens.

Frankfurt, 6. Jan. Wie die F. Z. aus Berlin erfährt, sollen die Aufgebote für die **militärische Wiederbesitzergreifung Posens** und zur militärischen Sicherheit Oberschlesiens drei Armeekorps betragen.

Wieder Verhandlungen mit Polen.

WTB. Posen, 7. Jan. (Drhtb.) Heute wurde hier mit einem Berliner Regierungsvertreter und Delegierten der obersten polnischen Behörde verhandelt, um das zwecklose Blutvergießen zu vermeiden. Auch das Generalkommando des 2. A.-K. nimmt wegen der Lage im Norden der Provinz Posen an den Verhandlungen teil. Eine Verständigung wird erhofft.

Die Schreckensherrschaft im Industriegebiet.

Flucht der Behörden aus Düsseldorf.

Düsseldorf, 9. Jan. Gestern sind dahier durch die Spartakisten **große Unruhen** hervorgerufen worden. Die roten Freiheitshelden hatten es besonders auf die Presse abgesehen, deren Betriebe gestürmt und besetzt wurden. Der Düsseldorfer Generalanzeiger erschien heute als Organ der Spartakusleute unter dem Titel: Die Rote Fahne vom Niederrhein. Die Behörden haben die Gewalt über die Stadt vollständig verloren. Zur Wahrung ihrer persönlichen Freiheit hat sich der Regierungspräsident Dr. **Kruse** und der Oberbürgermeister Dr. **Oehler,** die Spitzen einiger anderen Behörden, sowie eine Anzahl Privatpersonen nach Oberkassel in das **linksrheinische besetzte Gebiet** begeben, da zu ihrer Kenntnis gekommen war, daß sie als **Geiseln** festgenommen und in eine andere Stadt gebracht werden sollten. Gestern abend erzwang eine größere Menschenmenge die **Oeffnung der Gefängnisse** an der Ulmenstraße. Die dort befindlichen Gefangenen, etwa 170, wurden in Freiheit gesetzt.

Spartakus in Mülheim.

Mülheim-Ruhr, 9. Jan. Gestern gegen 5 Uhr zogen, von Oberhausen kommend, einzelne Züge mit roten Fahnen in die Stadt, denen sich schnell Züge von Heißen und anderen Orten kommend anschlossen. Zunächst wurden die Schriftleitungen und Geschäftsstellen der Zeitungen (Mülheimer Zeitung und General-Anzeiger) durch die Menge geschlossen. Zahlreiche rote Fahnen und Schilder mit den Aufschriften: „Nieder mit dem Kapitalismus", „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", „Alle Macht den A.- u. S.-Räten", „Nieder mit den Mördern der Bergleute in Königsberg", im Zuge, der bald nach vielen Tausenden, darunter auch Frauen, zählte, zog die Menge zur Schloßstraße zum Wohn- und Geschäftshause der Firma **Hugo Stinnes.** Am Geschäftshaus wurde die Tür zertrümmert, einzelne der Menge drangen ein und leerten den Weinkeller. Aus der Geschäftsstelle des „Echo vom Niederrhein" wurden Geschäftspapiere und Zeitungen herausgeholt und auf der Straße verbrannt. Die Menge sperrte die Straßen, so daß der Straßenbahnverkehr eine Zeitlang stockte. Die Menge zog zum Rathausmarkt, wo eine Damenkapelle spielte. Mehrere Redner, u. a. der Redakteur der „Freiheit", hielten Reden, den Generalstreik proklamierend. Gegen 7 Uhr zog die Menge unter Rufen: „Nieder mit Scheidemann!", „Hoch Liebknecht!" wieder ab. Dem Treiben im Stinnesschen Hause machte die Sicherheitsmannschaft ein Ende.

Spartakus in Wesel?

Wesel, 8. Jan. **Umfangreiche Demonstrationen** veranstalteten gestern abend und am heutigen Tage arbeitslose Männer und Frauen in Wesel. Die Demonstranten zogen zum Teil mit Gesang durch die Hauptstraßen der Stadt und vor die öffentlichen Gebäude, um hierdurch ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Leider ist es auch in der Erregung zu Uebergriffen an fremdem Gut und Eigentum gekommen, obwohl von seiten der Führer der Bewegung immer wieder zu Vernunft und Ordnung aufgefordert wurde. Bei Verhandlungen gestern abend auf der Kommandantur hier wurden vom Kommandeur des Abschnitt 1 der neutralen Zone, Herrn Oberst Buchholtz folgende Forderungen gestellt: 1. Völlige Freigabe des Rathauses bis heute 2 Uhr nachmittags und Einsetzen der Polizei in ihre bisherige Tätigkeit. 2. Abgabe der aus dem Rathause entwendeten Waffen auf dem Rathause bis heute 2 Uhr nachmittags. 3. Rücklieferung der aus dem Amtsgerichtsgefängnis freigelassenen Verbrecher bis 6 Uhr nachmittags. Es wurde ferner vom Abschnittskommandeur der Meinung Ausdruck gegeben, daß es tunlicher sei, die Forderungen der besseren Lebensmittelversorgung und der besseren Verwendung der Arbeitslosen mit den maßgebenden hiesigen Stellen in ruhiger, sachlicher, gemeinsamer Beratung zu erledigen, als wie mit den uns schädlichen Gewaltmaßnahmen.

Zentrumsversammlung in Borken.

Borken, 8. Januar 1919.

Im großen Saale bei Orthaus fand heute nachmittag 4½ Uhr eine **Versammlung der Zentrumspartei** statt, die von Frauen und Männern aus allen Kreisen sehr gut besucht war. Die beiden Redner des Tages, Reichs- und Landtagsabgeordneter **Herold** und Generalsekretär **Brand** waren leider am Erscheinen verhindert, ersterer durch Krankheit, letzterer durch Arbeitsüberhäufung.

Zunächst begrüßte der Bezirksvorsitzende der Zentrumspartei Borken, Vikar **Sonntag,** die Versammelten und regte unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden ein Telegramm an den Abg. Herold an, in dem ihm beste Genesung gewünscht wurde. Sodann zeichnete er ein Bild der Entwicklungsgeschichte der deutschen Revolution, rief zu tatkräftiger Mitarbeit auf und verwies auf das neue Programm der alten Zentrumspartei, das der Zeitlage entsprechende neue Forderungen enthält. Wir wollen, so rief er unter dem lebhaften Beifall der Zuhörer aus, ein möglichst wohnliches Haus erbauen und einrichten helfen mit einem Wohnraum, über dessen Schwelle steht „Rheinisch-westfälische Republik"!

Hierauf ergriff Professor **Kleinbrecht** aus Buer — der in dankenswerter Weise für die ausgebliebenen Redner in die Bresche sprang — das Wort zu zweistündigen Ausführungen über

Die politische Lage.

Er verglich die Zeit nach der Revolution mit den Tagen nach einem Begräbnis. Am Begräbnistag vergißt man in Arbeit und Aufregung, was man am Morgen zu Grabe getragen hat. So wars auch in den Tagen der Revolution. Unsere Krieger kehrten heim, unbesiegt in eine besiegte Heimat. Wut erfüllte sie, als sie sahen, was Unverständnis in der Heimat angerichtet. Aber vier Jahre Hunger, vier Jahre Krieg hatten unser Volk zermürbt. Dazu kommt, daß wir während des Krieges von unten bis oben **belogen** worden sind.

Auch das Verhalten der Etappenoffiziere geißelte der Referent, die das Vertrauen der Soldaten vielfach verscherzt hätten.

In der Heimat war es die Verschleppung des allgemeinen Wahlrechts und das Verhalten den Junkertums, das uns die draufgängerischen Offiziere, die Regierung und die Diplomaten stellte, welche das Volk zur Revolution reif machten.

Zu diesen inneren Gründen kam dann die verderbliche Arbeit der russischen Bolschewisten, die in der Berliner russischen Botschaft unter Joffe und unter Beihilfe der Leute um Liebknecht wühlten und schürten. Redner ging dann des weiteren auf den Bolschewismus in Deutschland ein, den er u. a. in den hohen, unerfüllbaren Lohnforderungen, in der Wegnahme der Lebensmittel und in der Absetzung der Beamten sieht. Letztere, nicht die A.- und S.-Räte, hätten die Staatsmaschine in Gang gehalten, allerdings seien sie auch vielfach zusammengeklappt.

Heute haben wir uns mit gegebenen Tatsachen abzufinden.

Keine Gewalt!

ist unsere Parole. Es handelt sich darum, Ruhe und Ordnung zu bewahren und dafür zu sorgen, daß die Arbeiterführer die Arbeitermassen in den Händen behalten, sonst geht es **um Hals und Kagen** für alle!

Es gilt unsere heiligsten Güter zu wahren gegen **die Sozialdemokratie. Sie ist der Feind!**

In trefflichen Worten, die durch Beispiele aus dem Wirtschaftsleben vorzüglich illustriert wurden, wandte sich der Vortragende gegen die übertrieben **hohen Löhne,** die unsere Betriebe und mit ihnen die Arbeiter zum Ruine führen, und **gegen den Achtstundentag,** der nicht allgemein durchgeführt werden könne, z. B. nicht in der Landwirtschaft, und auch **nicht in Deutschland** allein, weil sonst unsere Erzeugnisse naturgemäß zu teuer und unser Markt nicht mehr konkurrenzfähig bliebe.

Er ging dann näher auf die Entstehungsgeschichte der **rheinisch-westfälischen Republik** ein, die keineswegs eine Zentrumsgründung sei, sondern nur mit Unterstützung aller Kreise zustande kommen könne. Man werde **aber dazu kommen müssen,** zumal wenn Frankreich die linksrheinischen Gebiete an sich ziehen wolle.

Was hat uns denn die Revolution der Sozialdemokratie gebracht?

Diese Frage behandelte darauf Professor Kleinbrecht in eingehender Weise. Er wies hin auf die massenhafte Zurücklassung von wertvollem Heeresgut und der uns so notwendigen Lebensmittel in Feindesland, auf den schwierigen Rückzug unseres Heeres, was alles durch das Umwerfen des Planes unserer Heeresleitung durch die A.- und S.-Räte zurückzuführen sei, auf den harten Waffenstillstand, auf die Verzögerung des Friedens und die Verdoppelung des Beamtenheeres durch Leute linkssozialistischer und sozialdemokratischer Richtung.

In überzeugenden Worten legte er die innere Unwahrheit des sozialdemokratischen Wahlspruches „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" dar und entwarf an Hand von Beispielen der Gegenwart, z. B. der unglaublichen **Knebelung und Vergewaltigung der bürgerlichen Presse,** ein Bild von der Freiheit, Gleichheit und Bürderlichkeit, die uns in der sozialdemokratischen **Republik bevorstehen.**

Nicht mit Vergewaltigung, sondern durch Ueberzeugung müssen wir agitieren und organisieren. Denn das **Zentrumsprogramm** verträgt wohl einen Vergleich mit dem anderer Parteien. Wir wollen durchaus nicht einseitig konfessionell sein. Persönliche Rücksichten müssen zurücktreten vor dem großen Ganzen. Wir gehen heute **neue Wege. Die christliche Grundlage** des Zentrums allerdings muß bleiben und die alten Grundprinzipien sind nach wie vor **Wahrheit, Freiheit und Recht!**

In diesem Zusammenhange wendete sich sodann der Redner in aufmunternden und begeisternden Worten **an die Frauen,** die bei dem Kampf um die höchsten Güter immer verständnisvoll in erster Reihe gestanden sind. Sie müssen sich besonders in der Agitation betätigen und etwa säumige Männer mitreißen. Die sozialdemokratische Forderung nach

Trennung von Kirche und Staat

gab dem Referenten Veranlassung, scharf mit den Gegnern abzurechnen. „Wir haben ein Recht, unsere heiligsten Güter zu verteidigen," rief er unter der begeisterten Zustimmung der Versammelten aus, „und das tun wir bis aufs Blut. Wir stehen vor einem neuen Kulturkampf, und wir wollen ihn bestehen wie unsere Väter. Unsere Ordnungsliebe deuten manche als Furcht, aber sie täuschen sich, wir sind **nicht bange."**

Die verheerenden Wirkungen für unser religiöses und sittliches Leben, die sich aus der Erfüllung der Forderung nach Trennung von Staat und Kirche ergäben, wurden vom Redner treffend gekennzeichnet. Auch die Phrase von dem „neutralen Verhältnis" zwischen Kirche und Staat tat er mit dem Hinweise, daß es das gar nicht gebe, ab. Es sei entweder freundlich oder feindlich. Besonders interessant war die **Beleuchtung der Zustände in Amerika,** wo die Verhältnisse ganz anders gelagert sind wie bei uns. Der Staat ist dort auf christlicher Grundlage aufgebaut, schützt aber **alle** christlichen Konfessionen gleichmäßig, ohne je sich auf eine einzelne gestützt zu haben. Von einer Tremung von Kirche und Staat kann man in Amerika überhaupt nicht reden, weil eine Einheit niemals bestanden hat. Staatsschulen gibt es überhaupt nicht. Jede Religionsgemeinschaft kann Schulen gründen und unterhalten soviel sie will. Anders bei uns, wo die Kinder in die religionslose Staatsschule gezwungen werden sollen. **Treu zum Zentrum,** war seine Schlußmahnung, verbunden mit der dringenden Aufforderung zu rastloser, emsiger Arbeit: **„Auf in den Kampf!"**

Langanhaltender, rauschender Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Der Vorsitzende schloß nach Annahme einer von uns gestern schon inhaltlich wiedergegebenen Entschließung die kraftvolle Kundgebung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Zentrum.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 10. Januar 1919.

:: **Beamtenausschuß.** Das aus etwa achtzig Köpfen bestehende Personal des hiesigen Postamts wählte zur Wahrnehmung ihrer dienstlichen Interessen einen **Beamtenausschuß.** Gewählt wurden die Herren Postsekretär Isfort, Telegraphensekretär Altenkämper, Oberleitungsaufseher Annas, Oberpostschaffner Wegener, Postschaffner van Hal, letzterer nach Stichwahl mit Postschaffner Waterkamp.

p. **Fundsache.** Auf dem Fundbüro bei der Polizeibehörde wurde ein Portemonnaie mit Inhalt, eine Brosche und ein Kettchen mit Anhänger als gefunden abgegeben. Ferner wurde Papiergeld gefunden.

p. **Beschlagnahmt** wurden durch die Polizei 109 Tafeln Kwattaschokolade, die eine Frau bei einem hiesigen Schmuggler zu 2 ℳ des Stück gekauft hatte und nach Gladbeck ausführen wollte. Ebenso in einem Hause in Brockendorf bei einer Haussuchung zwei große Seiten Speck, die entweder aus einer Geheimschlachtung stammen oder sonst unrechtmäßig erworben sind.

p. **Gefährlicher Unfug.** Gewalttätige Rowdis in Militäruniform gaben am Mittwoch Abend auf dem Bahnhofe vor und während der Abfahrt des Zuges 10,14 Uhr nach Wesel mehrere Schüsse aus dem Wagenabteil heraus ab. Glücklicherweise sind keine Personen zu Schaden gekommen.

r. **Unfälle.** Ein Dienstmädchen stürzte in der Robertstraße aus einem Fenster. Zum Glück wurde es aufgefangen, sodaß es nur kleine Verletzungen davontrug. — In der Langenbergstraße scheute ein Pferd und sprang in ien Schaufenster, das vollständig in Trümmer ging.

(!) **Jünglingsverein.** Die Mitglieder der Jünglings-Kongregation aus Mussum haben um 3 Uhr am Sonntag bei Tenknine eine wichtige Versammlung. Die Mitglieder des Jünglingsverens St. Joseph aus Bocholt versammeln sich zur gewohnten Stunde im Jugendheim. Die Lesemappen nicht vergessen. Für die ältere Abteilung beginnt um 8½ Uhr ein wichtiger Vortragskursus.

k. **Isselburg,** 8. Jan. **Versammlung.** Am vergangenen Monag fanden im Nienhausschen Saale zwei Versammlungen des Zentrums statt. Beide Versammlungen waren von Wählern der katholischen wie der evangelischen Konfession gut besucht. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Pfarrer Schmitt sprach der Parteisekretär Weinbrenner aus Duisburg. In kurzen, klaren Worten wies er hin auf den Ernst der gegenwärtigen Lage. Dann erörterte er die Ziele der verschiedenen Parteien. Ausgehend von der Sozialdemokratie, deren Absichten auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete er klar zeichnete, ging er auf die bürgerlichen Parteien über. Zuletzt behandelte er ausführlich das Programm des neuen Zentrums. Er wies darauf hin, daß unsere christliche Volkspartei eine politische, interkonfessionelle Partei sei, der auch christlich denkende Protestanten stets angehört hätten. So wäre z. B. auch jetzt in Berlin ein protestantischer Pfarrer als Kandidat der Partei aufgestellt worden. Reicher Beifall erscholl, als der Redner das Zentrum als unerschütterliches Bollwerk der christlichen Ideale schilderte. Jetzt heißt es nicht mehr katholisch oder protestantisch, sondern gläubig oder ungläubig. Zum Schluß wies der Vorsitzende auf die kommenden Wahlen hin und gab dazu nähere Erläuterungen.

b. **Raesfeld,** 8. Jan. Am Dreikönigsfeste fand hier eine aus allen Schichten der Bevölkerung gut besuchte Versammlung der christlich-demokratischen Volkspartei unter dem Vorsitze des Herrn Pfarrers Fiche statt. Herr Rechtsanwalt Sanen aus Dorsten sprach über die politischen Umwälzungen und entwickelte das Programm des neuen Zentrums. Die Versammlung nahm folgende Entschließung an:

„Die heute in Raesfeld tagende, von über 500 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung besuchte öffentliche Versammlung der christlich-demokratischen Volkspartei (Zentrum) erhebt hiermit öffentlich Einspruch gegen die Maßnahmen, welche von der Regierung gegen die christliche Kirche und Schule getroffen bezw. in Aussicht genommen sind. Sie fordert die Zusammenarbeit von Kirche und Staat und die Beibehaltung der konfessionellen Schule."

Neueste Telegramme.

Die Alliierten verlangen neue Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 9. Jan. Amtlich wird der Telegraphenunion mitgeteilt: Vom Marschall Foch ist beim Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission folgendes Telegramm eingelaufen:

„Das Waffenstillstandsabkommen, das am 12. und 13. Dezember 1918 erneuert worden war, läuft am 17. Januar ab. Die Verlängerung über diesen Zeitpunkt hinaus bis zur Unterzeichnung des Präliminarfriedens hat nicht die Zustimmung der alliierten Regierungen gefunden."

Infolge dieser Tatsache haben sich die Alliierten und die deutschen Bevollmächtigten, welche die Abmachung vom 13. Dezember getroffen haben, zu einer neuen Beratung zu vereinigen, um über die eventuelle Verlängerung des Waffenstillstandes über den 17. Januar hinaus auf anderer Grundlage zu beschließen.

Der Oberkommandierende der Alliierten hat die Ehre, dem deutschen Oberkommando vorzuschlagen, diese Zusammenkunft möge am 14. oder 15. Januar vormittags in Trier stattfinden unter denselben Bedingungen wie im Monat Dezember.

Die Berliner Unruhen.

TU. Berlin, 8. Jan. Heute nacht gegen 11 Uhr rückten regierungstreue Truppen mit Geschützen, Maschinengewehren und Handgranaten gegen die Reichsdruckerei vor. Es fand eine heftige Beschießung statt. Um 12 Uhr wurde die Reichsdruckerei von den Spartakisten geräumt. Das Gebäude hat starke Beschädigungen erlitten. Von den Anhängern des Spartakusbundes ist in der Reichsdruckerei nichts genommen worden. Die Bestände wurden unversehrt vorgefunden.

TU. Berlin, 9. Jan. In den Vormittags- und Mittagsstunden tobt der Kampf um das Berliner Tageblatt. Im südlichen Teil der Friedrichstraße herrschte infolgedessen große Aufregung. Die Regierungstruppen stellen in den verschiedenen Straßen, die sich in der Gegend des Mossegebäudes befinden, Maschinengewehre auf und beschießen die Spartakusleute, die das Haus nach wie vor besetzt halten. Eine Reihe von Privatgebäuden sind stark beschädigt worden.

Düsseldorf, 9. Jan. In vergangener Nacht wurde auf Veranlassung der unabhängigen sozialistischen Partei der Syndikus der Handelskammer, Dr. Brandt, der Kommerzienrat Eich von den Mannesmann-Röhrenwerken und der Gymnasialdirektor Erntropel in Haft genommen. Dr. Brandt und Eich sind bekanntlich von den bürgerlichen Parteien als Kandidaten für die Nationalversammlung aufgestellt worden. — Eine Spartakusgruppe besetzte in derselben Nacht das Fernsprech- und Telegraphenamt.

Blutige Kämpfe in Delstern.

WTB. Hagen i. W., 9. Jan. Zu einem lebhaften Feuergefecht kam es heute Vormittag in Delstern zwischen zwei zum Ortschutz bestimmten Freiwilligen-Kompagnien, die in Hagen verladen werden sollten, und der Hagener Sicherheitswehr. Letztere forderte die Freiwilligen-Kompagnien auf, die Waffen niederzulegen, welcher Aufforderung keine Folge geleistet wurde. Indem sich nun entspinnenden Kampf traten auf beiden Seiten Maschinengewehre in Tätigkeit. Die Hagener Sicherheitswehr zog Verstärkungen von den Sicherheitswachen der Umgebung heran und bot bewaffnete Arbeiter aus den Fabriken auf. Nachmittags zogen sich die Freiwilligen zurück. Die Zahl der Toten beträgt mindestens zehn, die der Verwundeten etwa 40 bis 50.

Unsere heimkehrenden Frontsoldaten frieren.

Warum?

Weil die

Heeresbestände an Bekleidungsstücken z. T. beraubt

sind und

Ersatz der abgerissenen Felduniformen **unmöglich** ist.

Darum ist

Ablieferung des Heeresgutes moralische Pflicht!

Nichtbefolgung ist mit schwerer Strafe bedroht.

Reichsverwertungsamt Berlin W 8, Friedrichstr. 65

Alle bürgerlichen Parteien

unseres Wahlbezirkes haben durch Vereinbarung ihre Wahllisten für verbunden erklärt, so daß **keine** Stimmenzersplitterung stattfinden kann. **Keine bürgerliche Stimme geht verloren,** wenn ihr

wählt die Deutschnationale Volkspartei!

Beitrittserklärungen nimmt entgegen: Karl Schaedlich, Kronenstraße 13.

Bekanntmachung

betr. die Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände.

Auf Grund des § 17 Absatz 1 des Umsatzsteuergesetzes und der §§ 45 und 51 der Ausführungsbestimmungen dazu werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände verpflichteten gewerbetreibenden Personen, Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in Bocholt aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im Monat Dezember 1918 bis spätestens Ende Januar 1919 dem unterzeichneten Umsatzsteueramte schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Gleichzeitig werden diejenigen Gewerbetreibenden, welche mit der Anmeldung der steuerpflichtigen Entgelte aus früheren Monaten noch im Rückstande sind, aufgefordert, diese unbedingt bis zum 15. Januar 1919 zu machen, da die Angaben sonst mit Geldstrafen erzwungen werden müssen.

Die Steuerpflicht erstreckt sich nicht auf Angehörige freier Berufe (Aerzte, Künstler, Rechtsanwälte usw.).

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und insoweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder -verbrauch entnehmen. Als Entgelte gilt in diesem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Weiderverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände unterliegen auch diejenigen Personen usw., bei denen die Gesamtheit der Entgelte in einem Kalenderjahre nicht mehr als 3000 ℳ beträgt.

Die Nichteinreichung der Erklärung zieht eine Ordnungsstrafe bis zu 150 ℳ nach sich.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil erschleicht, mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der gefährdeten oder hinterzogenen Steuer. Kann dieser Steuerbetrag nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 100 ℳ bis 100 000 ℳ ein. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vordrucke zu verwenden, welche bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramte kostenlos entnommen werden können.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Die Abgabe der Erklärung kann im übrigen durch nötigenfalls zu wiederholende Geldstrafen erzwungen werden, unbeschadet der Befugnis des Umsatzsteueramtes, die Veranlagung auf Grund schätzungsweiser Ermittelungen vorzunehmen.

Diese Aufforderung wird nicht allmonatlich wiederholt; die Steuerpflichtigen haben vielmehr künftig die Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte jeden Monats im Laufe des folgenden Monats unaufgefordert abzugeben.

Bocholt, den 6. Januar 1919.

Das Umsatzsteueramt der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung findet Samstag, den 11. Januar 1919, im Spritzenhause — Gasthausplatz — statt.

Reihenfolge:

Nr.	1	bis	500	vorm.	9 bis 10	Uhr
„	500	„	1000	„	10 „ 11	„
„	1000	„	1500	„	11 „ 12	„
„	1500	„	1800	nachm.	1½ „ 2½	„
„	1800	„	2100	„	2½ „ 3½	„
„	2100	„	2400	„	3½ „ 4½	„
„	2400	und darüber		„	4½ „ 5	„

Die Zeiten sind genau einzuhalten. An anderen Tagen werden Unterstützungen **nicht** ausgezahlt.

Bocholt, den 9. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Amt Liedern-Werth.

Die Landwirte, welche die Kartoffelbezugsscheine noch nicht abgegeben haben, werden hiermit aufgefordert, selbige sofort hier abzuliefern.

Bocholt, den 6. Januar 1919.

Der Amtmann: Laiuck.

Zum 1. Februar ein kath.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Löh, Langenbergstr. 18.

Ein besseres, zuverlässiges

Mädchen

als Stütze gesucht.

Frau Th. Legeland, Anholt.

Zu Mai 1919 ein ordentl.

Mädchen

(am liebsten vom Lande) auf dem Lande gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen,

mit allen häusl. Arbeiten vertraut, sucht Stellung in kinderloser Familie.

Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen,

20 Jahre, evang., welches bisher auf dem Lande gedient hat, sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt sofort oder zum 1. Februar.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein schulentlassenes

Mädchen

morgens von 8—12 Uhr gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Für einen Sohn ordentl. Eltern, der Ostern aus der Schule entlassen wird,

Lehrstelle

bei einem Bäcker gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Suche für meinen Sohn (16 Jahre alt) zu Mai Stellung **zur Erlernung des Schlosserhandwerks.**

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein zuverlässiger

Ackerknecht

sucht per bald Stellung.

Näheres Geschäftsstelle.

Lehrer sucht **möbl.**

Zimmer

am liebsten **mit voller Pension.**

Offerten unter **B. 84** an die Geschäftsstelle.

Sehr großer, fast neuer, tiefgebauter

Kochherd

umständehalber zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Maschb.- u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.

Dir. Prof. Huppert

Wiederhol.-Kursef. Kriegsteiln. Mitte Jan. 1919.

Wer beteiligt sich an einem

französ. Kursus für Kaufleute?

Nordallee 24.

Wir kaufen und beleihen

Kriegsanleihen.

Näh.: **Carl Bode,** Borken i. W.

Ein evang.

Junge

von 15—17 Jahren, der landwirtschaftliche Arbeiten versteht und etwas mit Pferden umgehen kann, für sofort gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein

Schmiede-Lehrling od. Geselle

für Huf- u. Wagenschmiede gesucht.

Joh. Lachnicht, Krechting.

Trauring

mit Zeichen gefunden. Zu erfragen

Mühle Wiethold.

Freiwillige Versteigerung.

Am Samstag, dem 11. d. M., nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage derer, denen es angeht, im Saale der Wirtschaft Reidick, hier,

Tische, Stühle, 1 Schrank, 2 Salonspiegel f. Rasierer, 1 Nähmaschine, 1 Pendelwaschmaschine, 1 eiserne Bettlade sowie sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

Bocholt, 4. Januar 1919.

Johann Kölle, Auktionator.

Kleine, ruhige Familie, 3 erwachsene Personen und 2 Kinder, sucht zum 1. April geräumige, bessere

Arbeiterwohnung,

am liebsten am Nordtor.

Angebote unte **C. 3941** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut erhaltenes

Herrenfahrrad

mit Gummibereifung zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Dr. Rotleb's Ideal-Fleckwasser entfernt im Nu jeden Fleck.

Gebr. Steiner, Drog.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung finden **am 19. Januar 1919** statt. Die Wahlhandlung beginnt am gedachten Tage um 9 Uhr vormittags und wird um 8 Uhr abends geschlossen. Die Stimmen können nur in der angegebenen Zeit abgegeben werden.

Zur Stimmabgabe können nur diejenigen zugelassen werden, welche in den betreffenden Wählerlisten aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Die Stadt Bocholt ist zum Zwecke der Stimmabgabe in 10 Wahlbezirke eingeteilt und zwar:

Lfd. Nr.	Benennung des Stimm-Bezirks	Stimmbezirk	Seelenzahl nach der Volkszähl. v. 1. Dez. 1918	Name und Wohnort des Wahlvorsteh.	Stellv. desf.	Wahlraum
1	Bocholt I.	Bühlenstiege, Brückenstraße, Gartenstraße, Königstraße, Markt, Neustraße, Nobelstraße, Nordstraße, Osterstraße, Rapardlitraße, Realschulstraße, Nebenstraße, Rosenstiege, Schanze, Südmauer.	3113	Rektor Haake.	Fabrikant Albert Driehen.	Schule Altstadt, Eingang Langenbergstr., altes Gebäude.
2	Bocholt II.	Bismarckstraße, Gasthausstraße, St. Georgsstraße, Kirchstraße, Kolpingstraße, Langenbergstraße, Leopoldstraße, Münsterstraße 1 bis 68, Niederbruchstraße, Nordmauerstraße, Ostmauer, Ostwall Haus 1 bis einschl. 91, Schleusenwall, Schonebergstraße, Schulstraße, Schwarzstraße, Waisenhausstraße, Weberstraße.	2984	Lehrer Schürkmann.	Fabrikant Ludwig Beckmann.	Schule Altstadt, Eingang Langenbergstr. mittleres Gebäude.
3	Bocholt III.	Blücherstraße, Feldmark 77^{1}, 78, 78^{1}, $78^{1}a$, 78^{2}, $78^{2}a$, 78^{4}, 78^{5}, 78^{10}, 79, 80, 80a, 80^{1}, 81a, 80v, 80o, 80p, 83, 84, 84a, 84b, 85, 85^{1}, 85^{2}, 85^{3}, 86, 87, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 103^{1}, 104, 104^{1}, 104^{2}, 105 bis 107, 106^{1}, 106a, 107, 107a, 108 bis 114, 114a, 115, 115^{1}, 115a, 116, 117, Feldmark (Hinter der Flora) 52 bis 55, 55^{1}, 55^{2}, 56, 57, 57^{1}, Göbenstraße, Hochfeld, Knufstraße, Knufbachstraße, Kochenheimstraße, Körnerstraße, Krechtingerweg, Lützowstraße, Moltkestraße, Münsterstraße von 69 bis Schluß, Neggersstraße, Scharnhorststraße, Schillstraße, Tenkingstraße, Werderstraße, Ziethenstraße.	2625	Rektor Herbst.	Fabrikant Heinrich Stockhorst.	Schule Münsterstraße, Klasse unten links.
4	Bocholt IV.	Bogenstraße, Biemenhorsterweg, Dingdenerchaussee, Ernststraße, Ewaldstraße, Franzstraße, Jägerstraße, Industriestraße, Königsmühle, Kronenstraße, Mühlenweg, Petersfeld, Pfeilstraße, Rheinstraße, Scheibenstraße, Schützenstr., Schwertstr., Speerstr.;	2588	Volksbüro-vorsteher Pesenacker.	Lagerist Hermann Tendrock.	Schule am Mühlenweg, östlicher Eingang, Klasse unten rechts.
5	Bocholt V.	Bahnhofstraße, Casinowall, Feldmark 226^{1} bis 226^{6}, 226a, 226b, 226^{7}, 226^{8}, 227, 227a bis 227i, 227^{8}, 228, 229, 231, Feldstraße, Friesenstraße, Gasstraße, Hansastraße, Hohenzollernstraße, Hohenstaufenstraße, Kaiser-Friedrichstraße, Kaiser-Wilhelmstraße, Kreuzstraße, Mussumerweg, Südwall, Sachsenstraße, Stekenhofstraße, Steinstraße, Ubierstraße, Wendenstraße, Karolingerstraße Nr. 315 bis 330 einschl.	2708	Fabrikant Georg Sarrazin.	Rektor Ostendorf.	Schule Habsburgerstraße, (altes Gebäude) Klasse unten links nach der Karolingerstraße zu.
6	Bocholt VI.	Elsaßstraße, Gothenstraße, Feldmark 452a bis 452d, 502, 502a bis 502h, 503 bis 507, 507^{8} bis 507^{7}, 508 bis 510, 510^{4}, 510^{5}, 510^{6}, 511 bis 517, Habsburgerstraße, Im neuen Esch, Karolingerstraße 331 bis 352^{11}, Lothringerstraße, Mittelstraße, Mussumer Kirchweg (Feldmark) 213^{13} bis 213^{34}, 220 bis 226, 280, 278, 279, 251, 266^{2}, 266^{1}, Römerstraße, Salterstraße, Schwabenstraße, Urbachshäuser	2530	Buchhalter Hugo Gottschling.	Lehrer Heinrich Schüler.	Schullokal an der Habsburgerstraße, (Anbau) Klasse unten rechts.
7	Bocholt VII.	Brockendorf, Feldmark 517^{1}, $517^{1}a$, 517c, 517b, 518 bis 518^{6}, 519 bis 523, 523a, 520, 520^{5}, 520^{6}, 520^{7}, 522a, 525^{10}, 525^{11}, 525^{12}, 525, 524, 524^{1} bis 524c, 524^{1}, 524^{2}, 525^{2}, 525^{3}, 525^{5}, 526^{4}, 525^{10} bis 525^{11}, Kampstraße, Kettenstraße, Kurfürstenstraße bis 658^{16} einschl., Ludgerusstraße, Molkereistraße, Paulstraße, Schwanenstraße, Stiftstraße, Untere Blumenstraße, Werther Chaussee 526, 526^{1}, 526^{2}, 526^{3}, 526^{4}, 526a, 527 bis 530, 530^{1}, 530^{2}, 531, 532 bis 544, 544^{1}, 544^{2}, 544a bis 544c, 545, 545a, 562, 563, 563^{1}, 570 bis 577, 609^{7} bis 609^{33}, Weidenstraße, Westende, Wittekindstraße;	2429	Fabrikant August Tangerding.	Rektor Aloys Osthoff.	Schule an der Kurfürstenstraße, Klasse unten rechts.
8	Bocholt VIII.	Baustraße, Dinxperloer Chaussee, Falkenstraße, Feldmark 741^{6}, Holtwickerstraße, Jerichoerstraße, Karlstraße, Lindenplatz, Maxstraße, Ottostraße, Walramstraße, Wernerstraße;	2895	Fabrikant Max Liebreich.	Fabrikant Julius Lefert.	Schule an der Jerichoerstraße, Klasse unten rechts.
9	Bocholt IX.	Barloerweg Diepenbrockstraße, Dietrichstraße, Eintrachtstraße, Friedenstraße, Freiheitstraße, Feldmark 744a, 744b, 746, 746a, 747, 747^{1}, 748, 748a, 748b, 750, 750a, 750 bis 750^{5}, 751, 747, 703^{7}, 703^{8}, 704 bis 707a, Gellerstraße, Hagelstraße, Hemdenerweg, Herzogstraße, Humboldtplatz, Hermannstraße, Kaiser-Franz-Josephplatz, Kurfürstenstraße von 699 bis Ende, Nordallee, Nordwall, Poortlege, Stenernerweg, Urbanstraße.	2573	Kaufmann Johannes Herzog.	Rektor Menke.	Evangelische Schule, Eingang vom Hofe aus, Klasse unten rechts.
10	Bocholt X.	Annastraße, Augustastraße, Büningweg, Burloerweg, Feldmark 805, 806, 807^{1} bis 807^{8}, 809 bis 811, 811^{1}, 811^{2}, $878^{1}a$, $878^{1}b$, Grabenstraße, Heidestraße, Horststraße, Luisenstraße, Marienstraße, Ostwall 773 bis 783, Prinz Heinrichstraße, Potsdamstraße, Sonnenstraße, Sternstraße, Vereinsstraße, Viktoriastraße	2459	Bürovorsteh. Heinrich von Delft.	Rektor Oehlenschläger.	Evangelische Schule, vorderer Eingang, Klasse unten links.

Ungültig sind Stimmzettel,

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. die nicht von weißem Papier sind;
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
5. aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist;
6. Die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten;
7. die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten;
8. Die ausschließlich auf mehrere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlägen aufgeführte Personen lauten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig.

Bocholt, den 8. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gemäß § 30 der Wahlordnung vom 30. November 1918 werden nachstehend die Abgrenzung der Stimmbezirke pp. öffentlich bekannt gemacht

Lfd. Nr.	Stimmbezirk Gemeinde	Wahlvorsteher	Stellvertreter	Wahlraum
1	Barlo	Gemeindevorsteher Siewerding	Gerh. Wittog	Schule I
2	Biemenhorst	Gem.-Vorst. Bennekamp	Bernh. Menting	„
3	Hemden	Lehrer Winkel	Lehrer Bock	Schule II
4	Herzebocholt	Gem.-Vorst. Belmering	Jos. Belting	„
5	Holtwick	Gem.-Vorst. Hüls	B. Schmeink	„
6	Liedern	Gem.-Vorst. Etting	W. Schlütter	„
7	Lowick	Gem.-Vorst. Böggering	H. J. Ernsten	„
8	Mussum	Gem.-Vorst. Wülfing	W. Loskamp	Schule I
9	Spork	Gem.-Vorst. Nienhaus	B. Ernsten	„
10	Stenern	Gem.-Vorst. Elsinghorst	Joh. Awater	Schule II
11	Suderwick	Kaufmann Tünte	G. J. Benderbosch	evgl. Schule
12	Werth	Gem.-Vorst. Berning	B. Nesing	„

Die Wahlhandlung findet am **19. Januar** cr. statt und beginnt um 9 Uhr vormittags, Schluß abends 8 Uhr.

Der Amtmann: Lainck.

Haus-Verkauf.

Samstag, den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft Wildör, Ravardistraße, das den Erben Potthoff gehörende

Haus nebst Werkstatt und Garten
Realschulstraße 11

infolge Erbteilung öffentlich zum Verkauf aussetzen. Näheres ist bei mir zu erfahren.

Wilh. Lindenberg, Ravardistraße 24.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung Bocholt.

Sonntag, den 12. Januar, vorm. 11 Uhr im Bürgerkrug:

Zusammenkunft der Schwerbeschädigten.

Heimgekehrte Krieger, die infolge ihrer zugezogenen Krankheit oder Verwundung Rentenansprüche stellen wollen, sind hierzu ebenso dringend wie freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Ulft'sche Dampfwaschanstalt, Ulft (Holland).

Meiner Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich **heute (Freitag) oder morgen (Samstag) kommen** werde, **Wäsche abzuholen.**
Anmeldungen bei **Restaurant Großwiele (Lindenhof) Ravardistr.**

Hochachtend

J. B. Veltkamp.

Warne hiermit meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.

Karl Löwe.

Ein echter, wachsamer

Zieh- und Kernhund

zu verkaufen.
Münsterstraße 59.

Ein wachsamer

Hund

zu kaufen gesucht.
Nordstr. 48.

Ein Kettenhund,

deutsche Schäferhündin hellbraun, abhanden gekommen. Wiederbr. erh. Belohnung.
Wwe. Aehling, Bilngern.

Kreuzbündnis Rhede.

Sonntag, den 12. Januar, gleich nach der Nachmittags-Andacht:

Versammlung mit Vortrag.

Alle Mitglieder sind hierzu dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Ein junger

Jagdhund

(Brauntieger) in Mussum entlaufen. Wiederbr. oder Mitteiler über den Verbleib erh. Belohn. in der Wirtschaft Tenk in Mussum od. bei mir.
Joh. Engenhorst, Dingd.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Samstag, 11. Januar, 7 Uhr hl. Messe für das verstorbene Mitglied **Wilhelmine Jüping.**

Jünglings-Kongregation St. Joseph.

Versammlung

der Mitglieder aus Mussum Sonntag 3 Uhr bei Lenk.

Der Vorstand.

Arbeiterverein St. Joseph.

Sonntag, den 12. Januar, abends 6 Uhr:

Monatsversammlung.

I. Referat: **Ist Religion Privatsache?**
II. Referat: **Das Wahlverfahren** zur Nationalversammlung.

Alle Mitglieder und **deren Familien-Angehörige über 20 Jahre** haben Zutritt und sind freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 2¾ Uhr:

Generalversammlung

im „Stadt Münster".

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.



Geflügelzuchtverein
für Bocholt und Umgegend.

Einladung

zu der am **Sonntag, dem 12. cr., vorm. 11 Uhr,** im Vereinslokal (Witwe Langenhoff) stattfindenden

Generalversammlung.

Tagesordnung, sehr wichtig, wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Die aus dem Felde heimgekehrten Mitglieder sind noch besonders gebeten zu erscheinen.

Der Vorstand.

Suche einen scharfen

Dobbermann od. Schäferhund

gebe eventl. einen kleinen wachs. Hund mit in Tausch.
Näheres Geschäftsstelle.

Für Haushalt von 3 Personen wird ein gutes

Mädchen

gesucht. Eintritt sofort oder später.
Frau Oberlehrer Dr. Francke, Bocholt i. W., Gellerstr. 7.

Für kleine Hilfsarbeiten im Betrieb und der Expedition ein geweckter

Junge

gesucht.
Bocholter Volksblatt.

Iltisse, Marder, Füchse, Ottern, Wiesel (weiß)

kauft ständig
Everh. Neissen, Kürschnerei. Bocholt.

7jähriges, schweres

Pferd,

besonders geeignet als Karrenpferd, zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine schöne

Federkarre

(für Pony) zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Radiatoren

zu kaufen gesucht.
Maschinenfabrik Pieron, Bocholt.

Möbl. Zimmer

mögl. mit voller Pension für sofort gesucht.
Preisangebote u. **A. 180** an die Geschäftsstelle.

Gebe einen Posten

Holzschuhe

(Maschinenarbeit) billigst ab.
Näheres Geschäftsstelle.

30—40 Ztr. Heu

zu kaufen gesucht.
August Hülskamp.



Samstag morgen ist

Fleisch

zu haben von Nr. 400-800
M. Cohen jr., Niederbruchstr. 21.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstr. 4, b. Nordwall.

Preiswerte Strumpfwaren.

Schwarze Kinderstrümpfe in allen Größen.
Damen-Strümpfe in guten Qualitäten.
Herren-Socken M. 3,10, 5,25, 6,75.
Strickhandschuhe, Fußlinge, Fußspitzen.

S. B. Löwenstein.